

WB, 22.4.02

«Miis Halszapfji ggumpet»

Zur Premiere von «Franz im Glikk»

Brig-Glis. — Am vergangenen Wochenende hatte die Seniorenbühne Brig-Glis mit ihrem Stück «Franz im Glikk» von Hans Wälti — Mundartübertragung und Regie von Ernst Tscherrig — grossen Erfolg.

Ein begeistert mitgehendes Publikum füllte den Saal des Pfarreiheims Glis bis zum letzten Platz. Die Freunde unseres Mundarttheaters, Seniorinnen, Senioren — notabene auch viele junge Leute — erfreuten sich an einem Theater, das durch seine Bodenständigkeit, durch seinen umwerfenden Witz, durch sehr gute Rollenbesetzung und saubere Gliederung auffiel.

Die gespielte Geschichte hört sich in Anspielung an «Hans im Glück» wirklich märchenhaft an. Franz Wanner alias Paul Schmid, ein «lediger, in ärmlichen Verhältnissen lebender Einzelgänger mittleren Alters», wird von Maria Hauser (Stephanie Gasser), einer «reichen Dame mittleren Alters aus Neuseeland», mit einem grossen Vermögen beschenkt. Maria wurde vom Grossbauer und Bösewicht Ernest Zumstein (Ernst Tscherrig) in ihrer Jugend vergewaltigt. Zumstein zwang sie, den armen Franz zu beschuldigen. Franz, der gar im Gefängnis sass, wird nun durch den Schenkungsbrief, den ihm Dorfpolizist Heinrich Roth (Amandus Forno) vorliest, ein reicher Mann, dem es in der Folge gelingt, Zumstein zu demütigen, Maria zu heiraten und auch Zumsteins Angestellte, den kauzigen Knecht Guschti Knubel (Hans Hermanns), Zumsteins Magd Lisi Stettler (Theres Guntern), die Naturheilerin Rosa Huber (Adele Zeiter) und die arme, behinderte und stotternde Susann Sartori (Gaby Arman-gau), zu glücklichen Menschen zu machen und dem Dorfpolizisten gar 200 000 Franken zu verehren.

«Preziisch schoo isch»

Dies sagt Knecht Guschti sehr oft in diesem Stück. Sein gespielter Sprachfehler, seine bedächtige Schläue und «lange Leitung» machen ihn zu einem Eckpfeiler des geschilderten humorigen Geschehens. Auch die Rolle des Franz, jene des Polizisten Heinrich, der Maria, der Lisi, der Rosa und Susann sind ausgezeichnet besetzt. «Bösewicht» Zumstein (Ernst Tscherrig) bildet in seiner kalten, berechnenden Art einen interessanten Kontrast zu den einfachen Bauersleuten, die als «aarme Schnägge miessent zämehaalte». Ernst hat auch eine vorzügliche, lustige und saftige Übersetzung des Stücks in unsere Mundart geschrieben: «lischereis het öi schiini Ggluschtjini», «Dü Rosspollennitscher!», «Lüeg nit wie e trüürige Bernardiner!», «Waart nur, bis i Di im Schtröww hä!», «Jezz het er gäbig d Hose volli!», «Miis Halszapfji ggumpet», «Fer mich is nit Hoochzit,

aber heegschti Zit!», «Ich chumme schoo drüs! Ich weiss aber nit, was Dü meinscht!» So ging es den ganzen Abend mit Lachen und Szenenbeifall vorwärts. Souffleuse Lina Walkerschmid hatte keine grosse Mühe, aus ihrem «Gebüsch» heraus den «roten Faden» richtig zu lenken.

Eine bewährte «Truppe»

Regisseur Ernst Tscherrig kommt in diesem Stück mit einer einzigen, vom Theaterverein Steg geliehenen Kulisse, einem Bühnenbild und mit wenig Requisiten aus. Die erwähnten Mimen bringen alle ihren je eigenständigen, auch aus der Situation heraus improvisierten Humor ein. Ernst hat die Spieler mit sicherem Blick für Wirkung optimal eingesetzt. Das ganze Seniorinnen- und Senioren-Ensemble hat so eine erstaunliche Leistung erreicht. Sie ist, in dem sie Unterhaltung und trotz allem quirligen Geschehen frohe

Stimmung und Spielfreude zeigt, ohne Zweifel ein wertvoller Beitrag zum kulturell-sozialen Leben in Brig-Glis.

Die nun fünf Jahre aktive Senioren-Theatergruppe hat sich stetig verbessert. Ihr letztjähriges Auftreten in «Gmischte Salat» im Briger Kellertheater überzeugte beispielsweise durch Format und Geist. Dass mit dem Spielen eines doch rund zwei Stunden dauernden Zweiakters auch technische Aufgaben wie Ton, Beleuchtung, Bühnenbild usw. gelöst werden müssen, versteht sich: Während die Technik den Gebrüdern Glaisen anvertraut war, fertigte Renato Briggeler erneut das Bühnenbild. Auch in dieser «Infrastruktur» verfügt die Seniorenbühne, wie zu vernehmen war, überhaupt über eine gut eingespielte Mannschaft. Es besteht kein Zweifel, das auch die Aufführungen vom 1. Mai 2002 in Ernen und am Dienstag, 7. Mai in Ried-Brig je um 14.00 Uhr, ein Erfolg sein werden. ag.



Die Seniorenbühne Brig-Glis verdient Anerkennung für einen Abend voll Fröhlichkeit, voll Humor und Bodenständigkeit.